

XVIII.

Nachgedanken über eine Wassersuppe.

Wenn ich dich ansehe, liebe Wassersuppe, da fallen mir immer die rothen Backen ein, und eine Menge rothbäckiger Gesichter, gehn meinem Geiste vorüber, und grüßen mich freundlich und zufrieden. Ach, wer mit dir zufrieden seyn kann, der hat leicht rothe Backen.

Wer so recht mit gutem Appetite daran geht, sich den Geschmack nicht verdorben, und vorher brav ausgearbeitet hat, dem schmeckt sie so gut als einem andern seine Weinsuppe, und sie hat Kraft und Geschmack und giebt gutes Gedeihen. In meiner Kindheit und Jugend klang mir nichts schöner, als die Redensart: Salz und Brod giebt Backenroth. Auf jedem Gesichte armer arbeitssamer Leute sah ich sie bestätigt; darum aß ich oft, wenn ich auch etwas besseres haben konnte, in der Stille Salz und Brod, um recht rothe Backen zu haben. Auch du, liebe Wassersuppe, so verächtlich du auch bei den Reichen bist, giebst rothe Backen; denn Salz und Brod ist dein Gewürz, und frisches, klares Wasser, giebt frisches klares Blut.